

## Lockmittel Geld für dringend gesuchte Lehrer?

### Elternvereinigung will höhere Gehälter für Pädagogen in Mangelfächern

Ist es möglich, gesuchte Lehrkräfte in den Mangelfächern wie Mathematik und Physik mit lukrativen Zuschlägen vom Abwandern in die freie Wirtschaft abzuhalten? Die Landeselternvereinigung fordert dies vehement. Doch Kulturminister Ludwig Spaenle hat Bedenken.

Das neue Schuljahr beginnt fast so wie das alte endete: An den Schulen - insbesondere an den bayerischen Gymnasien - fehlen hochqualifizierte Lehrer für die Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Die angehenden Akademiker entscheiden sich gegen die Lehramts-Studiengänge - oder sie nehmen Stellen in der freien Wirtschaft an, wo sie mindestens ein Drittel mehr verdienen können.

### Zusätzliche Stellen zugewiesen

Die Gymnasien haben für das neue Schuljahr, auch wegen der G 8-Reform, zwar 300 zusätzliche Stellen zugewiesen bekommen. Aber dem Freistaat ist es nicht gelungen, insgesamt 200 freie Stellen für die MINT-Fächer zu besetzen, wie das Kultusministerium auf Anfrage erklärte. Die Schulen bekamen dafür zwar zusätzliche Personalmittel von jeweils 20.000 bis 40.000 Euro, um Erziehungsurlauber, Pensionäre oder Quereinsteiger stundenweise zu beschäftigen. «Aber die Personaldecke ist hinten und vorne zu dünn», befindet Thomas Lillig, Vorsitzender der Landeselternvereinigung.

Bei einer Übertrittsquote von 20 bis 50 Prozent sei die Zahl der Gymnasiasten erneut gestiegen. Eine durchschnittliche Klassenstärke von 26,8 sei einfach zu groß, so Lillig. Deshalb dringt der Chef der Elternvereinigung darauf, dass der Freistaat nun «massiv umsteuert»: Nicht nur die Lehrer in den MINT-Fächern müssten deutlich besser bezahlt werden; außerdem müssten Pädagogen Zuschläge bekommen, die bereit seien, in «Mangelregionen» wie Ober- oder Unterfranken zu gehen.

### Man muss eben Anreize schaffen

Lillig: «Man muss eben Anreize schaffen, damit jemand auch in Mellrichstadt oder in Bad Kötzing unterrichtet.» Bayern könne sich auch nicht mehr aus Gründen der Gesetzgebungskompetenz herausreden: Nach der Föderalismusreform sei das Beamten- und Besoldungsrecht nun mal Ländersache. Der Elternvertreter: «Da ist doch Bildungspolitik aus einem Guss möglich.»

Doch das Kultusministerium kann sich mit dem unkonventionellen Bezahlungsmodell nicht recht anfreunden. Minister Spaenle habe in einem Gespräch solche Sonderregelungen abgelehnt, so Lillig. Nach Auskunft des Ministeriumssprechers Ludwig Unger stehe dem der «Gleichbehandlungsgrundsatz» entgegen. Jedenfalls gebe es für eine Zulage oder eine Höherdotierung in den MINT-Fächern «derzeit keine Beschlusslage». Auf Anfrage ließ sich der Kultusminister selbst nur entlocken, er plane für die MINT-Fächer eine «Gesamtstrategie im Rahmen des Dienstrechts».

*Wolf-Dietrich Nahr*

16.9.2009 17:48 MEZ

... sollte.“ Der Parlamentarische Geschäftsführer der CSU-Landesgruppe im Bundestag, Hartmut Koschyk, nannte die Anwürfe des grünen Abgeordneten „eine mit Herrn Montags Übereifer im Wahlkampf nicht mehr zu entschuldigende Entgleisung“. Herrmann zeigte sich betroffen von der Wortwahl. „Über die

mäßig. „Eine solche Tat macht für eine Weile ratlos und still, mir jedenfalls ging es so. Nicht so aber Politikerinnen und Politiker der CSU, namentlich der Innenminister Herrmann und die Justizministerin Merk. Das Blut war noch nicht verwischt am Tatort, so gut wie nichts war bekannt über den Verlauf der Auseinan-

aber an, gemeinsam für mehr Jugendarbeit und eine bessere Justiz zu arbeiten. „Vielleicht fällt es Ihnen leichter, dieses Angebot zu bedenken, wenn ich es mit der Versicherung verbinde, dass ich weder Sie noch andere Funktionsträger der CSU persönlich herabsetzen oder beleidigen wollte.“

die dem Tötungsversuch nun gingen. Der 50-Jährige 22 Uhr aus seiner Wohn-Mehrfamilienhaus die Rettung informiert, dass er sich mit in den Kopf geschossen hat Streifenbesatzungen am Tüfen, schoss der schwer verletzte mit der doppelstöckigen Vordele im Treppenhaus auf die B-Projektteil sei unmittelbar Kopf eines Beamten eingeschlagen die Polizei in Ingolstadt mit Befund konnte der psychisch überwältigt werden. Ein Nimmerte sich um ihn. Der 50-Jährige jedoch wenig später an der Kopfschuss. Für den Besit hatte er keine Erlaubnis.

# Leerlauf statt Lehrplan

## Der Mangel an Pädagogen sowie Stundenausfälle bestimmen den Alltag

Wer heute eines der 300 Gymnasien in Bayern leitet, muss erfindungsreich sein. Denn nur durch allerlei Tricks und Kniffe beim Anheuern von Aushilfskräften und der Gestaltung des Stundenplans lässt sich die Kluft zwischen immer mehr Schülern und immer weniger Lehrern überbrücken. Und selbst dann gibt es keine Gewissheit, ob nicht doch Unterricht ausfallen muss. Am Freisinger Hofmiller-Gymnasium etwa werden in diesem Jahr die Schüler aller sechs Eingangsklassen auf ihre Intensivierungsstunde in Mathematik verzichten müssen, weil hier Lehrer Mangeltware sind. Die Schule ist kein Einzelfall. Etliche Gymnasien können die zusätzliche Förderung in wichtigen Kernfächern wie Mathematik oder Latein nicht anbieten. Klagen der Eltern werden somit nicht ausbleiben; zumal die CSU doch bis heute die Intensivierungsstunden als „Kernstück des achtjährigen Gymnasiums“ preist.

Genau fünf Jahre ist das G 8 alt, doch weist es immer noch viele Defizite auf. „Der Lehrermangel hat sich durch die Schulzeitverkürzung verschärft“, sagt der Vilsbiburger Schulleiter und Vorsitzende des deutschen Lehrerverbands, Josef Kraus. So paradox es klingt, die Schulzeitverkürzung hat vorerst zu einem höheren Lehrerberdarf geführt, da

zwei Jahrgänge – der acht- und neunjährige Zug – parallel laufen. Nun gibt es aber bundesweit auf dem Arbeitsmarkt kaum Pädagogen, weil lange Zeitschlechte Einstellungschancen Bewerber von einem Lehramtsstudium abschrecken. Das wirkt sich nun besonders fatal am G 8 aus: Förderunterricht nicht statt, Wahlangebote wie Theater- oder Chorgruppen sind rar – also das, was einst die Kultur des deutschen Gymnasiums auszeichnete. Auch die neue Oberstufe, in die Schüler nun von diesem Herbst an starten, läuft auf Sparflamme. „Verschiedene Kurse können nicht stattfinden, weil keine Lehrer da sind“, berichtet der Sprecher der Landeselternvereinigung bayerischer Gymnasien, Thomas Lillig. Dabei hat Kultusminister Ludwig Spaenle auf Druck der Eltern und Lehrer jüngst erst nochmals 300 Stellen zusätzlich beim Finanzministerium erstritten, um den Unterricht in der elften und zwölften Klasse überhaupt sicherzustellen.

2000 zusätzliche Stellen forderte der Philologenverband, als die Schulzeitverkürzung 2003 nach der Landtagswahl beschlossen wurde. Damals hätte es auch noch Anwärter auf dem Arbeitsmarkt gegeben. Doch versäumte die Politik, rasch die Weichen für eine ausreichende Ausstattung des achtjährigen

Gymnasiums zu stellen. So müssen die Schulen heute durchschnittlich drei Stellen mit Aushilfskräften besetzen. Oft sind es Seiteneinsteiger wie Diplom-Ingenieure oder Fremdsprachenkorrespondenten, denen es an pädagogischer Eignung mangelt. Sie sichern den Pflichtunterricht auch nur bis zur nächsten Grippeperiode. Krankheitsbedingt fallen am Gymnasium zehn Prozent der regulären Stunden aus.

Ungelöst ist weiterhin auch die Qualitätsfrage. Lehrer wie der Philologenverbandschef Max Schmidt klagen angesichts des Stundenausbaus am Gymnasium über ein sinkendes Niveau. Elterntretern wie Lillig ist es immer noch zu viel Stoff, der den Kindern vermittelt wird. „Wir müssen darauf drängen, den Lehrplan weiter zu entschlacken“, sagt er. Einig sind sie sich beide jedoch darin, wie das Dilemma zu beheben ist: durch eine richtige Ganztagschule, die ein abwechslungsreiches Programm aus Pflichtunterricht, individueller Förderung, Wahlkursen und Hausaufgabenbetreuung aufweist. „Das ist der einzige Weg, wie sich ein qualitativ hochwertiges Gymnasium aufrechterhalten lässt“, sagt Schmidt. Der einzige Weg wird wohl ein langer sein, gibt es derzeit doch nur zwölf Ganztagsgymnasien in Bayern. *Christine Burtscheidt*

## Missglückter Eroli endet mit Polizei

Memmingen – Weil ihre Onrin während eines Erotik-C schlafen ist, hat eine junge Fchen einen Polizeieinsatz in ausgelöst. Wie ein Polizeis Mittwoch mitteilte, hatte die innerhalb einer Kontaktböinner-Kamera mit einer Frau i flirtet. Bei dem laut Polizei, i chen Austausch von Frivol den Bildschirm sei die Frau in ihrer Badewanne unterg nicht mehr gesehen worden. chenerin nicht wusste, ob Wanne war, befürchtete sie, re Partnerin in Lebensgefa könnte. Sie alarmierte die Aa zeil. Eine Anschlussüberpr die Adresse der Chat-Teil Memmingen. Die von ihre Kollegen alarmierten bayer zeibeamtanden die Frau i trunken, aber ansonsten woh war in der leeren Badewanne fen und dabei außerhalb des winkels der sogenannten V rutscht.

SZ vom 17.09.2009

**sueddeutsche.de, 03.07.2009**

### **Hoher Unterrichtsausfall an den Gymnasien**

München - Der hohe Unterrichtsausfall belastet den Schulalltag an den 300 bayerischen Gymnasien. Erhebungen des Kultusministeriums zufolge entfallen in diesem Schuljahr 3,6 Prozent der Stunden, weil Lehrer krank oder auf Fortbildung sind und kein Ersatz zur Verfügung steht. Das entspricht beinahe dem Stand vom vergangenen Schuljahr, damals lag die Quote bei 3,8 Prozent. Rechnet man die Vertretungsstunden nicht hinzu, sind es sogar zehn Prozent des Unterrichts, der nicht stattfinden kann. Der Chef der Landeselternvereinigung, Thomas Lillig, meint, das müsste nicht so sein, würde man häufiger auf Grundschullehrer zurückgreifen.

burt